

---

her tat. Man darf aber nie vergessen, gerade bei ihm tritt die Natur des Koalitionskrieges am stärksten hervor; für das uns als das wichtigste erscheinende Kampfobjekt, die Wiederherstellung Preußens und die Befreiung Deutschlands, hatte er nicht Lust, einen Soldaten zu opfern; er urteilte und handelte nur nach dem Interesse Schwedens.

**Fehlen des einheitlichen Kommandos.** Bei einem einheitlichen Kommando aller Heere wäre es wohl möglich gewesen, Napoleon bei Leipzig ein Sedan zu bereiten. Wenn von der schlesischen Armee schon am 18. früh ein Korps auf die Lindenauer Front hinübergeführt worden wäre, wenn die böhmische Hauptarmee ihrerseits gegen die Front Connewitz-Probstheyda das Gefecht hinhaltend geführt und mit den tatsächlich nicht verwendeten Reserven Gyulai verstärkt hätte, so würde eine einheitliche Leitung wohl dem Gegner den Austritt aus Lindenau unmöglich gemacht haben. Aber das wichtigste „Wenn“ war nicht da: ein einheitlicher Oberbefehl. Statt dessen herrschte selbst innerhalb der böhmischen Armee das schlimmste Mißtrauen. Am Abend des 18. sicherte nach Böhm's bestimmter Angabe der Zar für die Verfolgung Schwarzenberg 120 Eskadronen zu; wenn man nun die nichtösterreichischen Eskadronen, die am 19. links der Elster zur Verwendung kamen, zusammenstellt, so findet man, abgesehen von den Truppen, die unter Blüchers Befehl standen, nur die Kavallerie der polnischen Armee Bennigsens bei Lindenau; die russisch-preussischen Garden und Reserven kamen bis über die Elster bei Pegau. Damit sollen die sehr mangelhaften und widerspruchsvollen Anordnungen Schwarzenbergs für die Verfolgung nicht beschönigt werden. Aber ihn allein trifft die Schuld nicht. Nach Kerchnawe, Von Leipzig bis Erfurt, zählten die Verbündeten, alles in allem gerechnet, 405 Eskadronen und 45 Kosakenregimenter, zusammen 51 700 Reiter.

**Anteil des Königs von Preußen.** Vgl. die bündigen Beweise bei v. Janson 226 f. und 306.

**Trinkspruch Blüchers.** Memoiren des Ludwig Freiherrn von Wolzogen 233.

**Geist der Truppen.** Zitat aus Karl v. Röder: Standhaft und treu. Karl v. Röder und seine Brüder (Berlin 1912) S. 176.

Der beigegebene Schlachtenplan schließt sich an die Skizzen 40 und 41 zu Schlieffen, 1813 (Vierteljahrshefte für Truppenführung und Heereskunde, Band 5) an.